

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstrasse, Nr. 13.

Samstag, den 31. Juli 1875.

**Abonnementspreis:**  
 Jährlich . . . . . 6 Fr.  
 Halbjährlich . . . . . 3 "  
 Vierteljährlich . . . . . 2 "

**Druck von Ph. Häser & Comp.**  
**Annoncenregie von Alphons Comte,**  
 Reichengasse, Nr. 10.

**Einarüdnungsgebühr:**  
 Für den St. Freiburg die Zeile 15 Ct.  
 Für die Schweiz . . . . . 20 "  
 Für das Ausland . . . . . 25 "

### Aus dem Vinzenzverein. (Jahrb. Heft 4.)

Im verfloffenen Jänner wurde nachstehende Adresse sammt Generalbericht von Seite des Generalrathes zu Paris, wie üblich, dem hl. Vater überreicht.

„Heiliger Vater!

Ermuthigt durch die väterliche Güte Deiner Heiligkeit, legen wir wiederum zu Deinen Füßen einen Generalbericht des Vereines vom hl. Vinzenz von Paul und zwar für das Jahr 1873 nieder. Wir gaben uns der Hoffnung hin, daß der Stellvertreter des Herrn, der nach dem Beispiel seines göttlichen Meisters eine so zärtliche Theilnahme für die Armen und für alle Nothleidenden hegt, die schlichte Darlegung, des von den Konferenzen gewirkten Guten, wie auch früher, gütig entgegen nehme. Wir würden uns glücklich schätzen, wenn der Gedanke an die Armen, die wir genährt und gestärkt haben, an die Unwissenden, die wir zu unterrichten suchten, an die Kinder, welche wir für ein christliches Leben zu gewinnen bemüht waren, einigen Trost inmitten der Prüfungen und Leiden gewähren möchte, die ohne Unterlaß gegen den gemeinsamen Vater der Gläubigen sich erheben. Darum bitten wir Gott inständig durch Anrufung unserer hl. Beschützer, der allerheiligsten Mutter Maria und des hl. Vinzenz von Paul.

Als wir im verfloffenen Jahre Deiner Heiligkeit den Generalbericht für 1872 überreichten, erfreuten wir uns schon der Steigerung unserer materiellen Hilfsquellen, welche die bis dahin noch nicht erzielte Summe von 5,340,000 Fr. umfaßten. Auch das Jahr 1873 war ein günstiges; denn die Gesamteinnahmen aller Konferenzen beläuft sich auf die unerwartete Summe von 6 Millionen, unter denen Frankreich, ungeachtet seiner Prüfungen, mit 2,200,000 Fr. und Paris allein mit 479,000 Fr. vertreten ist. Im Hinblick auf diesen Fortschritt fühlen wir uns angefeuert, mit erhöhtem Eifer an der materiellen Hebung und religiösen Besserung der Armen, unserer theuren Mitbrüder in Christo, zu arbeiten. Wir bemühen uns, die Zahl der Konferenzen, der Mitglieder, der Werke zu vervielfachen, auf daß wir noch mehr des Elendes lindern, noch mehr Irrthümer und Laster bekämpfen können. Aber wir wissen es wohl, sowohl im Bewußtsein

unserer eigenen Schwäche, als auch im Lichte des Glaubens, daß wir allein nichts vermögen, und erstehen deshalb zu Deinen Füßen den Apostolischen Segen, der ja bewirkt, daß zaghafte Männer zu edelmüthigen und wahrhaft barmherzigen Christen werden.

In diesem Gefühle der Hingebung und tiefsten Verehrung nennen wir uns, zu Deinen Füßen uns beugend, heiligster Vater!

Deiner Heiligkeit  
 gehorsamste und treuesten Söhne."

Auf Obiges hat der hl. Vater geantwortet durch ein Breve, das wir mit Freuden hier mittheilen, und welches die Konferenzen mit kindlicher Theilnahme und Dankbarkeit entgegennehmen werden.

„Breve des hl. Vaters.

Unsere geliebten Söhne, A. Baudouin und den andern Mitgliedern des Generalrathes der Vereine des hl. Vinzenz von Paul.

Vielgeliebte Söhne, Gruß und Apostolischer Segen!

Inmitten der uns treffenden Heimsuchungen fanden wir einigen Trost im Empfang des Schreibens, durch welches ihr uns den Generalbericht eures Vereines für das Jahr 1873 ehrerbietig überreicht habet. Denn, während wir die zahllosen Uebel beklagen, welche die unablässigen Fortschritte des Verderbnisses in der menschlichen Gesellschaft verbreiten, gaben wir uns einem freudigen Gefühle hin bei dem Gedanken an die zahlreichen Werke christlicher Tugend, welche euer herrlicher Verein zum Besten des Nächsten ausübt. Wir haben uns sehr gefreut, zu vernehmen, daß eurer Verein, wie in jedem Jahre, so auch in dem letzten fortschreitet an Ausdehnung wie an Vermehrung der guten Werke. Darin findet ihr ein deutliches Zeichen der göttlichen Huld, die euren Eifer begleitet und euer Vertrauen kräftigt, damit ihr noch emsiger das Beispiel des großen Heiligen nachahmet, den ihr zum Vorbilde und als Führer in der thätigen Liebe zu Gott und dem Nächsten erwählt habet. Daher rufen wir auf euch, indem wir euch aus Grund des Herzens Glück wünschen, die Gnade und den Beistand Gottes herab, auf daß er euch täglich reichlichere Früchte in eurer Wirksamkeit verleibe. Und als Unterpfand dieser Hilfe und zum Zeugnisse Unsers väterlichen Wohlwollens ertheilen wir euch und allen dem Verein Angehörigen den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom, 3. März 1875, im 29. Jahre Unseres Pontifikates.

Pius IX.

Seit dem letzten Berichte schlossen sich laut Heft 4, 5 und 6 der Vereinsjahrbücher nicht weniger als 50 neue Konferenzen dem Gesamtvereine an: in Frankreich 20; in Belgien 9; in den vereinigten Staaten Amerika's 8; in Mittel- und Südamerika 4; Spanien und Portugal 2; England 1.

Ein laut sprechender Beweis, daß der Segen des Papstes wirklich ein Unterpfand der göttlichen Gnade und Hilfe ist. Möge derselbe auch bei uns die bestehenden Konferenzen mit neuem Eifer beleben und neue Konferenzen und wahrhaft thätige Mitglieder erzeugen. Wir wollen hoffen, die große Versammlung aller Konferenzen des St. Vinzenzvereines der ganzen Westschweiz, welche nächsten Sonntag 1. August nach 9 Uhr in Düringen tagen wird, werde recht zahlreich besucht werden und diese wünschenswerthe Wirkung hervorbringen.

Schmitt, 27. Juli 1875.

Namens des Vorst. d. d. Konf.  
 Der Schreiber:  
 Selter, Kaplan.

### Eidgenossenschaft.

— Käsehandel. Die „Thurg. Ztg.“ erhält folgendes Eingefandt: Gegenüber der Mittheilung in Nr. 167 d. Bl. über die Käsejagd im Kanton Bern scheint es mir am Plage zu sein, den wahren Verlauf des Käsemarktes zu konstatiren, damit nicht falscher Alarm wieder das Uebel erzeuge, das vom Jahr 1873, welches mit vollem Rechte als den Käsern und Milchproduzenten noch in frischem Andenken steht.

Richtig ist die Notiz, daß einzelne ausgezeichnete schwere Mulden zu sehr hohen Preisen verkauft wurden, dagegen unrichtig, daß Alles verkauft worden, indem es Thatsache ist, daß der weitaus größere Theil unverkauft geblieben und der Handel in's Stocken gerathen ist, da vernünftige solide Händler zurückhielten, belehrt durch die bittere Erfahrung letzter Zeit. Dieser Umstand veranlaßt sie, ihre Einkäufe im Weiteren nach den Preisen ihrer Konkurrenten im Auslande zu machen, wodurch bereits ein Abschlag von 10 Fr. und darüber erfolgt ist.

arate

ährt, hel-

ankheiten

rgane

Organe

(Wein)

as- und

ände

-Spiritua)

oder p.

- Beleh-

l. Mohren-Apo-

ts: Freiburg;

unner, Apoth.

nd F. F. Pischl,

hätel: E. Bau-

(C. 2154 F.)

ntis,

nten Vege-

ordentlicher

ten Autori-

n, beseitigt

Unheilbar-

ht,

mpfe.

arates bitte

icht, darauf

genauer Ge-

ltungsregeln

men Leuten,

abteufel der

dem sie als

nichts als

eben,

den berück-

orientis,

ampfleiden.

2-4 N.

I. Etage.

(C. 2450 F.)

ernen Kunst

Glasfcheiben,

Stuckuhren,

che von Schie-

Porzellan-Ge-

man an Grn.

(C. 2320 F.)

Freiburger-Zei-

tsmann.

igen Erkennt-

hen und sozia-

ten

ccard.

).

ugthiere

je nach

r Größe

Abbildungen auf

Berlangen gratis.

108 F.)



So sehr einerseits dem Landwirthe ein hoher Milchpreis zu gönnen, kann doch im Grunde kein Vernünftiger wünschen, daß abermals der Schwindel Zustände herbeiführe, die sich in der Folge bitter rächen.

— Zum Fremdenverkehr. Man schreibt aus dem Berner Oberland vom 25. Juli: Das trostlose Regenwetter der letzten 14 Tage hat nicht nur die schön stehenden Kartoffeln mit dem „Prästen“ angesteckt, sondern auch die Fremdenindustrie für den Monat Juli hier gründlich verdorben. In Interlaken befinden sich zwar eine Menge von Fremden, die auf das gute Wetter warten, und die muthlos gewordenen ziehen klagend in Schaaeren über den Brünig, aber hieher wagen sich aus guten Gründen wenige und die Bergwirthschaften stehen öde im besten Reisemonat. Die Wenigen, die noch kommen, gehören zur „mindern Waare“, um einen nicht gar höflichen Kunstausdruck der Fremdenindustrie zu gebrauchen. Die Führer und Wirthe theilen nämlich die Touristen ein in die „mindere“ wie die „bessere Waare“. Zur mindern gehören alle die, welche es wagen zu markten oder über hohe Preise klagen, alle die keinen Führer nehmen, sondern ihr Gepäck selber tragen, die sogenannten „Butterbrödl“, welche, meist Deutsche, zur Ersparniß zum Mittag Milch- und Butterbrod verlangen u. Zur „bessern oder guten Waare“ wird dagegen die „Kavallerie“ gerechnet, die zum enorm hohen Tarif Saumpferde und Tragsessel nimmt oder gar mit Courieren reist, wach letztere Begleiterschaft für den Wirth zwar den Hacken hat, daß er ihnen Prozente abgeben muß, wogegen sie wiederum von jenen oft aufgefordert werden ihre Rechnung um 10—20 Fr. höher zu stellen, weil die Couriere nach einer verrückten Einrichtung von ihren Herrschaften Prozente der durch ihre Hände gehenden Zahlungen erhalten. Die Wirthe und Führer sagen einstimmig: laßt die Reichen zu mir kommen und halten es mit dem Urtheil der Juweliers: der Plebs gafft viel, aber kauft wenig.

Bern. Mit dem Jahr 1874 wurde die erste vierjährige Finanzperiode abgeschlossen. Die einnahmen und ausgaben der Laufenden Verwaltung während derselben betragen: Einnahmen Fr. 60,277,885. 23; Ausgaben Fr. 60,454,675. 93; Mehrausgaben 176,790 Fr. 69.

Das gesammte Staatsvermögen vermehrte sich bis zum Schluß der Periode um 2,774,391 Fr. und betrug Ende Jahres 46,323,116 Fr.

— Ueber die Gemüthlichkeit der Bewohner der Bundesstadt schreibt das „Intelligenzblatt“: Gemüthlich läßt sich der Berner Alles gefallen, freche Bettler, Vaganten, anarchische Polizeizustände, hohe Steuern, — Wassermangel, Hundelärmen, öffentliche Unsicherheit, Rechtschaffen und Alt-Katholiken.

— Interlaken. Erzherzog Albrecht von Oesterreich stieg am 27. Juli mit Gefolge hier ab. Er kam von Paris.

— (Korr.) Die hiesige philosophische Fakultät hat nach dem „Intell.-Blatt“ die H. Professor König und Hrn. Hasler, Direktor der eidgenössischen Telegraphenwerkstätte zu Doctoresphilosophie honoris causa ernannt, d. h. ihnen die Ehrendokortitel verliehen. Nun ist Herr Gustav König Professor des Rechts und ein

sehr tüchtiger Jurist; es wäre daher wohl an der juristischen Fakultät gewesen, ihm die Dokortitel zu verleihen. Drolliger nimmt sich aber der zweite Dokortitel an Herrn Hasler aus. Es gibt für's Erste keine „Eidg. Telegraphenwerkstätte“ mehr, seit der berühmte Telegraphentechniker Hipp mit seinem Genie nach Neuenburg gezogen ist und dort ein weltberühmtes Etablissement gegründet. Unter seiner Direktion profitirte der Bund von der ehemaligen „Eidg. Telegraphenwerkstätte“ jährlich 40,000 Frs. laut Staatsrechnungen. Die H. Curchod, jetzt internationaler Telegraphendirektor mit 16,000 Frs. und gerade Hasler intriguirten Herrn Hipp fort und jetzt wird Hasler, der dem Letzteren sammt seinem Kopf nicht an die Waden reicht, Doctor philosophiae. Es scheint, die philosophische Fakultät in Bern habe zur Zeit Geschäftsliquidation und Ausverkauf.

— Bundesstadt. (Korr.) Herr V.-Rath Ceresole als Präsident des Centralkomitès des Schweiz. Hilfskomitès für die Wasserbeschädigten im Süden Frankreichs ladet die Mitglieder des Centralkomitès zu einer Berathung nach Bern ein. Im bezüglichen Einladungsschreiben ist und wird aus Besichten und Nachforschungen des Hrn. Dr. Kern, Schweiz. Gesandten in Paris nachgewiesen, daß die von einem französischen liberalen Freimaurerblatt, der „Union“, gebrachte und in den schweizerischen Freimaurerblättern nachgedruckte Lüge: die eingehenden Liebesgaben werden vorab für beschädigte geistliche Korporationen, Kirchen u. s. w. verwendet, jedes Grundes entbehre. Korporationen sollen gar keine Unterstüzungen bekommen. Wenn das genannte Blatt sagt, der Bischof von Anagnin habe für seine durch Wasser beschädigte Kirche schon 15,000 Frs. bekommen, so sei dies nicht aus den Hilfsgeldern geschehen, sondern aus dem Kultusbudget. Die von der liberalen Schweizerpresse nachgedruckte Lüge ist also von amtlicher Seite widerlegt worden, welche auch noch beigelegt habe, diese Tendenzlügen seien ausgestreut worden von liberaler Seite in Frankreich, um der Wohltätigkeit für die Ueberflüssigen Eintrag zu thun. Der heutige Liberalismus scheint überall zum Niederträchtigsten fähig zu sein.

— (Korr.) Letzten Montag wurde Hr. Kantons-Landammann und Ständerath Albert Broß wegen Beschimpfung des Hrn. Kantonsrath Dr. Hirt vom Amtsgericht Solothurn-Lebern zu 20 Franken Strafe, zu den Kosten und zur Satisfaktion verurtheilt — also ein Landammann des Kantons Solothurn als gemeiner Schimpfpeter gerichtlich bestraft! Was sagen die Alt-Katholiken dazu, deren Hauptführer unser Schimpf-Broß ist? Vermuthlich nichts; denn für sie ist Alles gut genug. Solche gerichtliche Urtheile über die höchsten liberalen Magistraten sind übrigens nichts Außergewöhnliches mehr seit der liberalen Bundes-Vera. So war und ist Hr. Bundespräsident und Bankdirektor Stämpfli seiner Zeit durch Geschwornengerichtsurtheil wegen Verklümdung zu Gefangenschaft und Widerruf verurtheilt worden und saß nachher „eineweg“ auf dem eidgenössischen Bundesstern. So wurde Hr. Regierungsrath und Nationalrath Klein von Basel wegen „schweizer Verleumdung“ des Hrn. Alt-Ständerathspräsidenten Köchlin zu bedeuten der Buße verurtheilt von den Baslergerichten gab in Folge dessen seine Entlassung aus der Regie-

rung von Baselstadt, wurde aber in neuester Zeit wieder in die Regierung gewählt und ist jetzt „bestverleumdender Erziehungsdirektor“ des alt-ehrwürdigen Kantons Baselstadt. Vom Revolver-Deuler wollen wir gar nicht reden. Das ist die heutige schweizerische Landesehre.

— (Korr.) Der Bundes-Rath hat heute von Herrn Posthalter Arnold in Göschenen am Gotthardtstunnel, folgende Depesche erhalten:

„Die Italiener hielten seit dem 27. die Zugänge zum Tunnel und die Post besetzt und wiesen die Leute zurück. Am 28. wurden sie durch Plakate aufgefordert, sich zu zerstreuen. Abends 5 Uhr rückten 30 Milizen auf. Ueber 1,000 Italiener waren auf der Straße, den Anhöhen und beim Posthaus. Ich hielt eine beruhigende und bittende Anrede, doch die Zahl der Tumultuanten mehrte sich. Ein Bayonettangriff Abends 5. Uhr wurde mit einem Steinregen beantwortet. Die Steine wurden mit Flintenschüssen empfangen, was auf die Menge derart wirkte, daß um 5 Uhr 40 Minuten Alles zerstreut war. Leider offiziell zwei todt Italiener, mehrere verwundet. Die Nacht war ruhig. Das Postbureau war von 5 bis 5 Uhr 40 Minuten geschlossen. Postkurse nicht gestört.“

— Regierungsrathsverhandlungen. Dem nach Münschen zurückkehrenden Hrn. Dr. Friedrich, Professor an der katholisch-theologischen Fakultät, wird das tiefe Bedauern der Regierung über seinen Weggang von der Berner-Hochschule ausgesprochen und ihm seine Thätigkeit und mannhafte Auftreten in seiner hiesigen schwierigen Stellung aufs Beste verdankt.

„Geh' du nur immer hin, wo du gewesen hast; Und binde deinen Gaul an einen dürrn Ast.“

— Die Kosten der nach Burg im Amte Laufen beorderten 2 Landjäger, wo der Pfarrer wiederholt beschimpft und das Pfarrhaus verunreinigt wird, ohne daß die Gemeindebehörde das Geringste thut, um diesem Treiben ein Ende zu machen, werden der dortigen Gemeinde zu bezahlen auferlegt. Vernische Landvogt-Barbarei.

Zürich. Die Katholiken daselbst steuerten, in Anerkennung der vielen und großen Gaben, die ihnen behufs des neuen Kirchenbaues aus Frankreich zugeflossen, letzten Montag für die dortigen Ueberflüssigen 400 Fr.

Luzern. Von hier machte man am 28ten die offizielle Probefahrt auf der Bahnstrecke Langnau-Luzern. Am 2. August wird die Bahn eröffnet. Staatsrath Ziegler in Zürich hat abgedankt.

Uri. Gotthardtunnel. Der Fortschritt der letzten Woche ist 57,50 Meter, also per Tag 8 1/2 Meter. Wenn's so fortginge, wäre der Tunnel lang vor der festgesetzten Zeit durchbrochen. Wenn täglich 6 Meter vorwärts gemacht werden, so entspricht dieß den Bestimmungen des Vertrages.

Solothurn. Letzten Samstag wurde vor Schwurgericht ein geständiger Dieb, Bendicht Wegmüller von Waltringen, abgeurtheilt, welcher auf Befragen, ob er im Kanton Bern auch schon bestraft worden sei und eventuell wie oft, die charakteristische Antwort gab: Ja, i bi o scho gstrast worde, aber wie mänglich, das chani gwüß grad nit säge, — bi jedem Amt öppe zwöi oder drü Mal. Der selbe erhielt für seinen letzten Rückfall 1 1/2 Jahre Zuchthaus.

St. Gallen. Dem die Ausübung pfarramtlich mehr nicht nur in den übrigen schen Gemeinde Oberkriesern und Kobeln

— Der Redaktor gen Amtschverlegung Bezirksgericht St. Gallen und den Kosten verurtheilt den ist bis zum 2. gestiegen.

— Alt-Katholiken auf protestantischem Boden ganz Katholizismus vernünftig die „Neue Zeitung“. In unseren Augen gültig, ob der Papst schaft der Unfehlbarkeit hundert Bischöfe zusammen, jeder von ihnen den Irrthum unterwommen seien mehr, als thatsächlich ten der Papst immer wurde. Im Gegen Unfehlbarkeit gefällt andere und wir haben auch mit Freuden das Bernunfswidrige als die hinter hundende Infallibilität, besser ist, aber von des Alt-Katholizismus men des Fortschrittes das Richtige vertheilt Volk dann abstrahiren dem unfehlbaren Rom

Genf. In Genf h 27. 40,000 Franken b gegen die Phylloxera ben. In Folge des Ver ten Komite's hat man tung der Angegriffene Besitzer zu Purgny angung des Staatsrathes Umkreise von 100 Me vorgenommen werden. mission bestimmt die gung.

Schwyz. Rüfen a schiefen wurde letzten großen Menge Volke besucht. Das ganze forirt und über alles Die Kantonalbahn, fahnen von Schwyz, Bru in stätlichem Zuge zur Hr. Kantonsrath Hed Rede, in welcher die Jahre entrollt wurde, mit einer Rede von Empfang genommen. Schwyz von Zug, V ihren Fahnen zahlre von Dr. Schreiber in geben. Geschossen wu Bestimmung. Es kam sen als eines der werden.



St. Gallen. Dem Hrn. Pfarrer Falk ist die Ausübung pfarramtlicher Funktionen nunmehr nicht nur in Montlingen, sondern auch in den übrigen drei Pfarreien der politischen Gemeinde Oberriet, nämlich in Oberriet, Kriesern und Kobelwald, verboten worden.

(N. 3. Btg.)

Der Redaktor der „Dtschweiz“ ist wegen Amtsehrverletzung durch die Presse vom Bezirksgericht St. Gallen zu 100 Fr. Buße und den Kosten verurtheilt worden.

Margau. Die Zahl der Kurgäste in Baden ist bis zum 23. Juli auf 7,820 angestiegen.

Alt-katholischer Humberg. Ein auf protestantischem und rationalistischem Boden ganz richtiges und den Alt-Katholizismus vernichtendes Urtheil fällt kürzlich die „Neue Zurch. Btg.“ Sie schreibt:

„In unseren Augen ist es ziemlich gleichgültig, ob der Papst sich persönlich die Eigenschaft der Unfehlbarkeit beilege oder ob einige hundert Bischöfe zusammentreten und behaupten, jeder von ihnen sei zwar dem menschlichen Irrthum unterworfen, aber alle zusammen genommen seien unfehlbar. Das um so mehr, als thatsächlich vom richtigen Katholizismus der Papst immer für unfehlbar gehalten wurde. Im Gegentheil — die päpstliche Unfehlbarkeit gefällt uns noch besser als die andere und wir haben deren Praktizierung auch mit Freuden begrüßt. Denn sie stellt das Vernunftwidrige noch viel greifbarer hin, als die hinter hundert Bischöfen sich versteckende Infallibilität, die zwar um kein Haar besser ist, aber von den geistlichen Führern des Alt-Katholizismus auch heute noch im Namen des Fortschrittes und der Freiheit als das Richtige vertheidigt wird, woraus das Volk dann abstrahiren soll, daß es sich von dem unfehlbaren Rom losmachen müsse.“

Genf. In Genf hat der Staatsrath am 27. 40,000 Franken bewilligt, um Maßregeln gegen die Phylloxera (Reblaus) zu unterstützen. In Folge des Berichtes, des dazu bestellten Komite's hat man die vollständige Ausrottung der Angegriffenen Weinberge mehrerer Besitzter zu Pregny angeordnet. Ihre Ermäßigung des Staatsrathes darf daselbst und im Umkreise von 100 Metern keine Neupflanzung vorgenommen werden. Eine Schatzungskommission bestimmt die zu bezahlende Entschädigung.

Schwyz. Rühnacht. Das Kantonal-Schießen wurde letzten Sonntag von einer großen Menge Volkes aus der Umgegend besucht. Das ganze Dorf war sinnreich decorirt und über alles Erwarten reich besaggt.

Die Kantonalflagge, begleitet von den Lokal-Flaggen von Schwyz, Brunnen und Versau, wurde in stattlichem Zuge zur Schießstätte begleitet, wo Hr. Kantonsrath Hediger mit schwingvollen Rede, in welcher die Geschichte der letzten Jahre entrollt wurde, übergeben, und ebenso mit einer Rede von Hr. Major Näber in Empfang genommen. Nachmittag rückten die Schützen von Zug, Waldwil und Arth mit ihren Fahnen zahlreich ein. Letztere wurde von Dr. Schreiber in begeisterter Rede übergeben. Geschossen wurde lebhaft, es sind 12 Scheiben aufgestellt; alles ist in gehobener Stimmung. Es kann dieses Kantonal-Schießen als eines der gelungensten bezeichnet werden.

### Ausland.

Deutschland. An der Hochschule Halle darf kein Katholik auch nur als Privatdozent aufgenommen werden, wenn er nicht vorher förmlich zum Protestantismus übergetreten ist. Nun hat man aber den Alt-katholiken Kraus als ordentlichen Professor berufen. Man betrachtet also die Alt-katholiken wirklich als Neuprotestanten.

Der Bischof von Paderborn hat wieder eine einmonatliche Haft beendet und demnach die Festung Wesel verlassen.

Aus dem Herentessel, in welchem die „Reichssteuern“ gebraut werden, steigt ein neues anmuthiges Gebilde auf: die — Reichs-lotterie.

Preußen. In vielen Ortschaften entschädigt man die Pfarrer für dem Ausfall der gesperrten Staatsdotationen durch die Einführung des Dpferganges bei der heiligen Messe.

Eine seltsame Plage hat sich seit einigen Tagen in Mainz eingestellt; es sind ganze Schaaeren von fliegenden Ameisen, welche verschiedene Straßen und Häuser in großen Massen bevölkern.

Letzter Tage wurde Freiherr von Loë, der bekannte Präsident des Mainzer (deutschen) Katholikvereins, wegen Majestätsbeleidigung, die er in einer Rede in Dortmund vor zwei Jahren begangen haben soll, zu sechs Monaten Festung verurtheilt. So geht's Tag für Tag und wer nicht an die Einheit, Freiheit und Glückseligkeit des Kanzlerreichs glaubt, der ist ein Reichsfeind und dem Staatsanwalt verschrieben.

Belgien. Nach der Independance belge leben dormalen folgende entthronte fürstliche Personen: Prinz Gustav Waja von Schweden, Graf von Chambord, Herzog Karl von Braunschweig, Graf von Paris, Herzog Robert von Parma, Herzog Franz von Modena, König Franz II. von Neapel, Herzog Adolph von Nassau, König Georg von Hannover, Kurfürst von Hessen, Kaiserin Charlotte von Mexiko, Königin Isabella und König Amadeo von Spanien und Kaiserin Eugenie, die Wittve Napoleons III., welcher so viele vom Throne herab und in die Verbannung befördern half, und dann selbst in Zeit von wenigen Wochen von schwindelnder Höhe zum tiefsten Falle gelangte.

Ein Geistlicher in Scharbeek vollzog eine Trauung wegen Todesgefahr des Bräutigams, bevor den bürgerlichen Ehebestimmungen hatte genügt werden können. Er wurde vom Brüsseler Gericht zu 30 Fr. verurtheilt.

England. London. Nach dem „Univer“ ist Lady Flora Hastings, eine der vornehmsten Damen Alt-Englands, zur katholischen Kirche zurückgekehrt.

London. Das englische Unterhaus war kürzlich der Schauplay einer sehr stürmischen Scene. Man erinnert sich an die ausdauernden Anstrengungen, welche Hr. Plimsoll seit längerer Zeit durch Wort und Schrift, wie auch im Schooße des Parlaments und in öffentlichen Volksversammlungen machte, um die Rheder unter eine strenge gesetzliche Kontrolle zu stellen. Hr. Plimsoll behauptete und leistete zugleich auch den Beweis, daß ein Theil der in neuester Zeit sich in so beklagenswerther Weise mehrende Schiffbrüche der

sträflischen Gewinnsucht der Rheder zuzuschreiben ist, welche oft seuntüchtige Schiffe ausrüsten, sie hoch verassekuriren und dann den Meerstürmen preisgeben, ohne sich um das Leben der Passagiere und Schiffsmannschaft zu kümmern. In der Sitzung des Unterhauses, als der Premier Disraeli dem Hause den neuen Parlamentsschluß und beihalb Vertagung der Verathung des Marine-Gesetzentwurfs ankündigte, scheint Herr Plimsoll der Gebuldsfaden zerrissen zu sein, so sehr, daß er den Minister und die Rheder in so unparlamentarischer Weise angriff, daß der Sprecher des Hauses ihn aus dem Parlamentsaal wies und das Haus ihn darauf verurtheilte, bei der nächsten Sitzung Abbitte zu leisten, und doch hatte er Recht.

Spanien. Der carlistische Korrespondent des „W. Vaterland“ schreibt vom 17. ds.: Ueber Dorregaray ist's immer noch unmöglich, etwas Sicheres mitzutheilen. Novellar dagegen soll bei Sarinena, in Oberaragonien, stehen.

Nach dem gleichen Korrespondenten hat sich der Siegeszug Duesada's von Miranda nach Vittoria in einen Rückzug umgewandelt, Duesada steht wieder am Ebro und Vittoria ist von den Carlisten abermals blockirt. Gegen die neuen Bataillone Perula's konnte Duesada mit seinen 29 Bataillonen leicht die Oberhand gewinnen, obwohl er erstere nur durch Umgehung, nicht mit blanker Waffe zum Weichen brachte. Seitdem sich aber bei Villareal an die 30 königliche Bataillone concentrirten, hielt es Duesada für gerathener, wieder umzukehren. Er nahm seinen Weg über Pennacerrada, von wo er über den Ebro ging, um seine Truppen wieder auf dessen Südküste zu vertheilen. Dies der Ausgang der großen Campaigne, die zu nichts führte als zur Verheerung der Felder Alava's und zur Plünderung des Städtchens Salvatierra, bis wohin Duesada mit seinen Banden gekommen war.

Aus Madrid wurden durch das Ministerium am 15. ds. wieder 1913 des Carlismus Verdächtige ausgewiesen; die Confiscationen nehmen immer größere Dimensionen an und trotzdem bleibt der Staatsschatz leer. Seit einem Jahr verschlang der Krieg 1800 Millionen Realen. Die Einnahmen betragen aber, hoch gerechnet, 1500 Millionen Realen, für die Zahlung der Zinsen der Staatsschuld wären allein zwei Milliarden nothwendig; seit zwei Jahren erhielten die Rentebesitzer aber keine Zahlung mehr. Die Armeelieferanten verschlingen Alles, was an Steuern eingeht, und doch leidet die Armee an Allem Noth. Niemand hat Vortheil von diesem Stand der Dinge, als eben diese Lieferanten, die reich werden.

Rußland. Petersburg. Im Umkreise sind starke Waldbrände entstanden.

In Sebastopol sind noch ziemlich starke Erderschütterungen verspürt. Viele Häuser sind beschädigt.

### Kanton Freiburg.

Wir machen auf die Versammlung der Konferenzen vom hl. Vinzenz von Paul, Sonntag 1. August in Düringen, aufmerksam. Herr Kaplan Hefser hatte die Güte einen interessanten Bericht einzusenden.



Jede Anzeige in der „Freiburger-Zeitung“ hat Recht auf eine Gratis-Einrückung in die Liberté.

Giffers. (Eingesandt). Die Nacht vom 27.-28. Juli wird den Bewohnern von Giffers in langer Erinnerung verbleiben.

Gleich nach der Mitternachtsstunde ertönten die Glocken und riesen in schauerlichem Klange alle rettungsbesessenen Menschen von Nah und Fern zu schneller Beihülfe. Das in Brand gerathene Haus des Nfkl. Neuhaus verbreitete eine solche Lichtelle, daß man unser gesamtes Dorf in Flammen wähnte. Unglücklicher Weise befand sich der größere Theil der hiesigen Mannschaft gerade auf den Bergen. So ist es denn leider geschehen, daß der vom Brande betroffene Eigenthümer, von seinem bedeutenden und unvericherten Mobiliar, das er und andere Nachbarn darin hatten, so zu sagen Nichts retten konnte. Zwei Schweine blieben in den Flammen, und die Viehwaare, welche nur mit größter Anstrengung konnte entrisen werden, erlag alsbald den Brandwunden.

It dieses Unglück berart, dem schwer betroffenen und strebsamen Familienvater Mitleid und völlige Theilnahme der Mitmenschen zu gewinnen, so müssen wir gleichwohl dem Allgütigen danken, daß er ein unabsehbares Unglück von unserm Dorfe ferngehalten hat. Denn wäre die Witterung nicht außerordentlich stille und günstig gewesen, fast ohne Zweifel würde das hart an der Brandstätte gelegene Wirthshaus und Schulhaus ein Raub der Flammen geworden sein und damit wären noch einige Häuser auf's Höchste bedroht gewesen. Möge der liebe Gott jeglichen Menschen vor solchem Unglücke bewahren und dem Betroffenen reichlichen Segen wiedergewähren.

Schließlich darf ich es nicht unterlassen, den dienstbesessenen Feuermannschaften der Nachbargemeinden St. Sylvester, Perserschied und Rechthalten unsern herzlichsten Dank auszusprechen für ihre schnelle Beihülfe und Thätigkeit.

### Bekanntmachung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er seine Brauerei den Herren Seidl & Pfanner käuflich abgetreten hat.

Indem er für das ihm geschenkte Zutrauen dankt, ersucht er dasselbe auf seine Nachfolger vertrauensvoll übergehen zu lassen.

(C. 2710 F.) Karl Knaps, Bierbrauer.

Bezugnehmend auf Obiges, erlauben wir uns, unser Geschäft bestens anzuempfehlen, mit der Versicherung, daß wir es uns angelegen werden sein lassen, unsere verehrten Kunden stets mit gutem reinem Bier zu bedienen. Man wolle gefälligst die Bestellungen vom 1. August an, an die Unterzeichneten adressiren in der Brasserie selbst oder im Hause Nr. 33 zu unterst an der Reichengasse.

Seidl & Pfanner, Bierbrauer.

### Verkaufssteigerung.

Montag, den 2. August wird Nikolaus Schmutz von Sommerau sein in Noflen, Gemeinde Böfingen, liegendes Heimwesen, bestehend in einem Wohnhause mit Scheune, Stall, Schopf, Ofenhaus und unversiegbar Brunnen, nebst 10 Zucharten Matt- und Ackerland von 2 Uhr Nachmittags an im Wirthshause zu Böfingen unter günstigen Bedingungen an eine Verkaufssteigerung bringen. C. 2688

### Zu verkaufen

ein neuer solider Brückenwagen. Sich zu melden bei Schmutz, Schmied in Niedermonten bei Tafers. (C. 2694 F.)

### Jakob Feller, Coiffeur,

Hochzeitergasse 143.

Auswahl von Cravatten, Hemdtragen, Pomaden und Arbeiten in Haar für beide Geschlechter. Gemäßigter Preis. (C. 2698 F.)

### Ankauf

von alterthümlichen, sowie modernen Kunstgegenständen, als: alte gemalte Glasscheiben, Waffen, alte Koffern, Möbel, Staduhren, Oelgemälden, Münzen (selbst solche von Schlesiern), Sächsisches- und Sebren-Porzellan-Geschirr etc.

Allfällige Offerten adressire man an Herrn Bruder, rue Pradier 9, in Genf. (C. 2320 F.)

### Pacht-Steigerung.

Montag, den 2. August, wird das Heimwesen des Christoph Schmutz von Noflen, Gemeinde Böfingen, mit einem Inhalte von ungefähr 48 Zucharten Matt- und Ackerland, den 22. Hornung 1876 anzutreten, von 1 bis 5 Uhr Nachmittags im Wirthshause zu Böfingen an eine Pachtsteigerung gesetzt. Die Bedingungen werden bei Anfang der Steigerung vorgelesen, können aber auch vorher bei Joh. Jos. Schmutz in Richterswill eingesehen werden. (C. 2664 F.)

### Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum der Stadt an, daß seit Sonntag, den 18. dies die Straße zwischen Pfaffen und Schwarzen-See für zweispännige Fuhrwerke wieder eröffnet ist. (C. 2662 F.)

Balsiger.



Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen „Asthma und Tuberkulose fehlen bei den Coqueros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig“, v. Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Preparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Preparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden (Pillen III) und deren Depôts-Apotheken: Freiburg: Alfr. Pittet, Apoth.; Bern: A. Brunner, Apoth.; Lausanne: Behrens, s. s. Apoth. und P. F. Pischel, Apoth., vormalig Th. Doebele; Neuchâtel: E. Bauler, succ., Apoth. (C. 2156 F.)

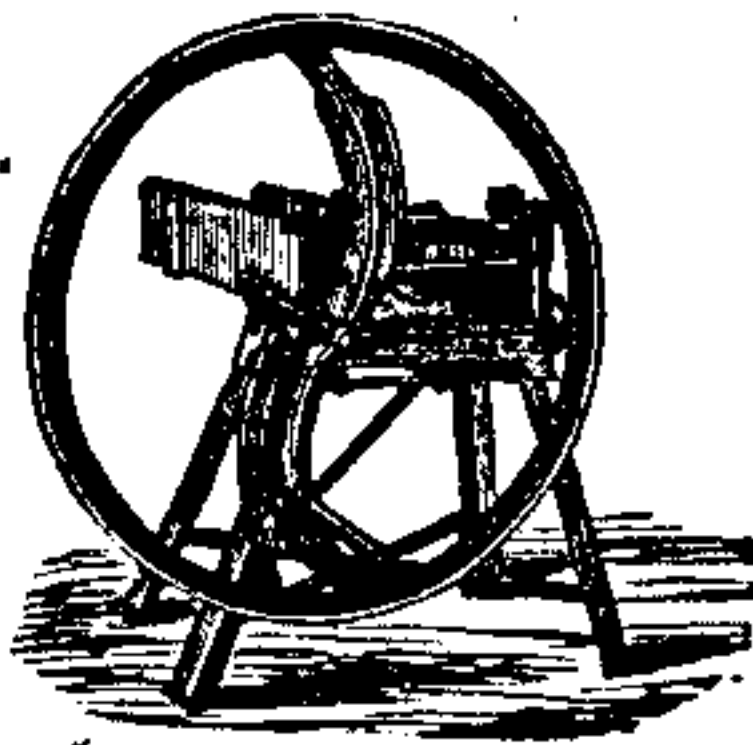
### Neue Gaeddel Maschine

genannt Weil's Maschine.

MORITZ WEIL JUN.

IN

FRANKFURT A. M.



Zu beziehen durch

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. vis-à-vis der landw. Hall.

Wo ich noch nicht vertreten bin, werden Agenten angestellt.

(C. 2406 F.)

### Zur Beachtung.

Das Bureau des Herrn Girod, Advokat, ist vom 25. Juli an an die Reichengasse Nr. 13, rechter Hand beim Hinuntergehen, verlegt. (C. 2682 F.)

### Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

- Epilepsie, Fallsucht, —
- Tobsucht, —
- Brust- u. Magenkrämpfe. —

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas.

Erfinder des Auxilium orientis, Specialist für Nerven- und Krampfleiden. Sprechstunde 8-10 Vorm., 2-4 N. Berlin SW. Friedrichsstr. 22. I. Etage. (C. 2450 F.)

### Abis.

Dem geehrten Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß am 1. August im Hotel Molefson zu Flammattanz abgehalten wird. Freundlichst laden ein die Gebr. Bataglia. (C. 2676 F.)

# Fr

Freiburg, Alp

Abonnemen

Jährlich . . . . .  
Halbjährlich . . . . .  
Dorteljährlich . . . . .

### Der Kulturkampf

Die Behauptung weil sie es so ansehdogma eine Neuerung römisch-katholische sei, sie dagegen die und daher auch vor auf das katholische nur eine theoretisch praktische Kern ihres spielen sie die religiöse liche Gebiet hinüber. pers der Kirchengüter rechtmäßigen Eigenthümlichen Behörden. über die Legitimation und die kirchenrechtlichenfrage nicht aner auch die religiöse Forum und liefern Angriffsmittel von u gen den vermögensre Bestand der katholische bern, wo der sogenannte wird.

Die Kirchengüter thum, aber an die welche sie gestiftet sind die Sekte es d dirende Sekte es d Staate als die betannt zu werden, so kann die Kirchengüter der bringen. Zu diesem Katholizismus in Ber feindlichen öffentlich den schweizerischen K gebracht, aber auch i die Konsequenz der

Die heutigen Alt Kundgebungen, auch der Kirche, nicht d Kirche, allein innert nischen Form der r könne eine wahre Re gebracht werden; die sie im Verlauf von sich entwickelt, sei sel sich selbst zu reformir sie reformiren, „wir“ che Kirche, „wir“ ste Bischöfe und Alles n